

Zu Besuch bei den Schlaraffen

Im „Wagner am Mäuerchen“ trifft sich eine besondere Vereinigung von Männern.

Von Milka Vidovic

Zentrum. Dienstagabend in der Elberfelder Innenstadt: Das Restaurant „Wagner am Mäuerchen“ erwacht zu einer Rittertafel. Zwölf edle Männer treffen ein, begrüßen sich mit dem Wort „Lulu“. Sie legen nicht nur ihre Jacken ab, sondern auch ihre „profane Identität“. Für die nächsten Stunden sind sie keine Handelsvertreter, Geschäftsführer oder Akademiker mehr. Sie sind Ritter der Schlaraffia, laben Quell und Lethe, stoßen an und rufen „Ehe“, atzen Federvieh mit den Händen. Mit einem Minneholz wird für Stimmung gesorgt.

Die Schlaraffia, das ist eine am 10. Oktober 1859 in Prag gegründete, weltweite, deutschsprachige Männer-Vereinigung zur Pflege von Freundschaft, Kunst und Humor. Ins Leben gerufen wurde der Bund von Künstlern und Schauspielern, die mit ihrer Kunst die damalige Überheblichkeit des Adels und der Ämter aufs Korn nahmen und verspotteten.

„Kunst, Freundschaft und Humor sind die tragenden Säulen unserer Vereinigung.“

Ritter Torbellino, bürgerlich Günter Hammer

Auch heute noch geht es den Schlaraffen um die Persiflage der alltäglichen „Wichtigkeiten“. Ritter Torbellino, der mit bürgerlichem Namen Günter Hammer (82) heißt, erklärt: „Kunst, Freundschaft und Humor sind die tragenden Säulen unserer Vereinigung. Wir sind eine geistige Gemeinschaft mit dem Bestreben das ritterliche Spiel zu pflegen und legen Wert auf eine treue Gemeinschaft mit dem Hauptgrundsatz der Hochhaltung der Freundschaft“.

Deutschland, Österreich, Schweiz, Nord- und Südameri-



Im „Wagner am Mäuerchen“ feierten die Schlaraffen jetzt den 82. Geburtstag von Ritter Torbellino.

Foto: Stefan Fries

ka, Südafrika, Thailand und Australien: Weltweit gibt es 260 „Reyche“ mit über 11000 Mitgliedern. So werden die Vereine in der Sprache der Schlaraffen genannt. In Wuppertal wurde die Schlaraffia Elberfeldensis 1881 als 34. Reyche gegründet und hat mittlerweile rund 60 Mitglieder. Auch in Remscheid gibt es einen Ableger des Vereins – die Schlaraffia Gloriamontana mit 43 Rit-

tern. Da kein Spiel ohne Regeln gespielt werden kann, kann auch das ritterliche Spiel der Schlaraffen nicht ohne gespielt werden. Die wichtigsten sind: Frauen dürfen nicht mitmachen. Duelle werden nicht mit dem Schwert ausgetragen, sondern literarisch oder musikalisch. Dabei muss Achtung und Respekt vor dem Mitspieler bewahrt werden. Humor ist erwünscht und Ironie erlaubt – darf den Mitspieler aber nie verletzen.

Berufliches, Politik und Religion sind keine Spielthemen

und bleiben daher Tabus. Schlaraffe kann zunächst jeder werden, der Sinn für Humor hat, Kunst in jeglicher Form und Freundschaft schätzt, Deutsch spricht und versteht (da es um den Erhalt der Sprache geht) und ein Mann von unbescholtenem Ruf ist. Doch der Weg zum Status eines Ritter ist weit. „Zunächst besucht man die Treffen, um sich ein Bild von uns zu machen. Und damit wir uns auch ein Bild von dem Anwärter machen können. Passt es zwischen uns, dann wird der Besucher zum Pilger. Weiter geht es mit den Stationen Knappe und Junker. Zuletzt kommt der Ritterschlag. Bei einer feierlichen Zeremonie bekommt der zum Ritter zu schlagende Junker seine Insignien und einen Rittersnamen, mit dem er von da an gerufen wird“, erklärt Ritter Torbellino.

In der Regel treffen sich die Wuppertaler Schlaraffen ein Mal in der Woche in ihrer „Burg“ am Fischertal. Dort tra-

RUND UM DEN VEREIN

NACHWUCHSSORGEN Wie auch viele andere Vereine haben auch die Schlaraffen mit Nachwuchssorgen zu kämpfen. Deswegen laden die Ritter der Elberfeldensis im September in Rahmen der Veranstaltung „Wuppertal 24h live“ zu einem Rundgang in ihre „Burg“ ein.

KONTAKT Wer jetzt schon Interesse hat und für den Einblick ins Rittertum nicht bis zum Herbst warten möchte, kann zu den Wuppertaler (www.elberfeldensis.de) und auch Remscheider Schlaraffen (www.gloriamontana.de) Kontakt aufnehmen und einen Besuch vereinbaren. Mehr Informationen über die Verei-

nigung auch im Internet unter: schlaraffia.org

SPRACHE Die Schlaraffen haben sogar ihre eigene Sprache. Die Ritter verwenden sie während der Treffen. Hätten Sie die Bedeutung der Wörter erkannt? Hier ein kleiner Auszug aus einem deutsch/schlaraffischem Wörterbuch: Lulu - Hallo / Ehe - Prost / atzen - essen / laben - trinken / Bier - Quell / Wein - Lethe / profane Identität - Identität im Alltag / Minneholz - Gitarre / Reyche - Ort, in dem ein Verein der Schlaraffia sitzt / Burg - so wird der Sitzungssaal der Schlaraffen genannt / schwebende Funkenkutsche - Schwebebahn.

gen sie ihre „ritterliche Rüstung“ aus Stoff und liefern sich geistige Zweikämpfe. Am Dienstag trafen sich Ritter aber aus einem besonderem Anlass im „Wagner am Mäuerchen“: Ritter Torbellino lud seine Gefährten aus Wuppertal, Remscheid und auch Siegburg zu

seinem 82. Geburtstag zu einer deftigen Tafel mit Bauernbrot, germanischem Met, Brühe zum Schlürfen, Rippchen, Haxen und Kartoffeln ein. Ein besonders edler Zug von Torbellino: Statt Geschenken wünschte sich Günter Hammer Spenden für das Kinderhospiz.